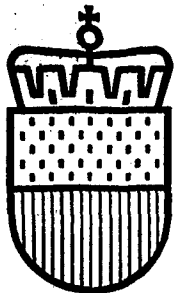


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

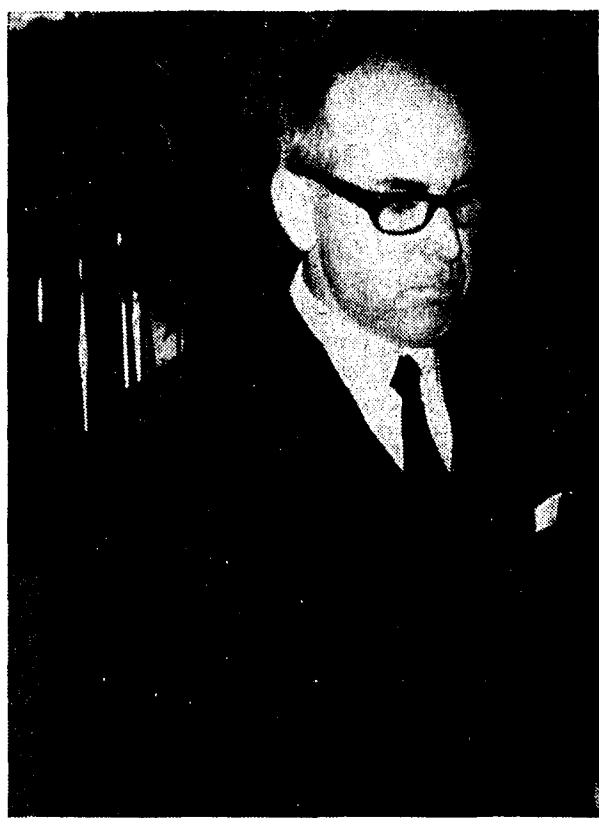
AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 29. Oktober 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

102. Jahrgang — Nr. 160

## Gegeneinander bringt uns nicht weiter!

Ansprache von Regierungschef Dr. Gerard Batliner anlässlich der Jungbürgerfeier in Eschen: Es braucht alle und jeden



Gestatten Sie, dass ich heute Abend einen Gast begrüße, Herrn Pierre Raton aus Genf. Herr Raton, ein Beamter in höherer Stellung bei der UNO in Genf, hat ein bedeutendes Buch über Liechtenstein geschrieben mit dem Titel «Liechtenstein — Staat und Geschichte». Dieses Buch erscheint heute zum ersten Mal in deutscher Sprache, und Herr Raton hat es sich nicht nehmen lassen, trotz der heutigen Feierlichkeiten des UNO-Tages nach Liechtenstein zu kommen, um bei der Ueberreichung seines Buches an die Jungbürgerinnen und Jungbürger dabei zu sein. — «Les Institutions de la Principauté de Liechtenstein», die Institutionen des Fürstentums Liechtenstein, war der Titel der Erstausgabe dieses Buches.

Wir leben nun gerade in einer Zeit, da diese Institutionen bei uns, ähnlich wie anderswo, angefochten sind, von innen und von aussen. Und es wird oft weniger gefragt, was geleistet wurde. Dass zum Beispiel ein Sozialkonzept entwickelt wurde, das Schutz und Sicherheit in allen Lebenslagen bietet, die Alters- und Hinterlassenenversicherung, die Invalidenversicherung, die Familienbeihilfen, die Arbeitslosenversicherung. Auch ist eine Verbesserung der Unfallversicherung mit einer Anpassung der Renten an die Teuerung in Vorbereitung. Eine moderne Krankenversicherungsvorlage ist unterwegs mit obligatorischer Mitgliedschaft für alte Leute, Kinder und teils für Frauen, die nun trotz grösserer Risiken zu tragbaren Prämien Versicherungsschutz geniessen sollen.

Bald wird dem Landtag ein Steuergesetz mit Entlastung der unteren Einkommen zugeleitet. Und demnächst wird ein konkreter Vorschlag über die Schaffung von Altersheimen vorgelegt. Mit den Altersheimen verbunden wird auch eine Kontakt- und Beratungsstelle für alte Leute. Es ist ein Spitalkonzept entstanden, und wir haben ein modernes Fürsorgesystem.

Oft wird weniger gefragt, dass ein System der Eigentumsbildung und -förderung aufgebaut wurde: mit dem Eigenheim, dem Stockwerkeltentum, den Umbauten alter Häuser, den Sparprämien und neuerdings dem Konzept über die zeitgemässen Wohntypen.

Weniger gefragt wird, dass in der Zwischenzeit ein Konzept über den Landesstrassenbau entstanden ist und auch ein Hochbaukonzept.

Es sollen in sinnvoller Gruppierung Zentren für die Verwaltung und die Gerichte, für die Jugend mit den Schulen, dem Gymnasium und den Sportanlagen entstehen und solche für die spezifisch kulturellen Belange mit dem Landesmuseum, der Kunstsammlung, der geologischen Sammlung, der in europäischen Raum hochbedeutsamen Waffensammlung des Landesfürsten und der Bibliothek. Für die Musikschule wurde bereits eine entsprechende Stätte geschaffen.

Auch im Bereich des Aeusseren werden zielbewusst Beziehungen gepflegt mit Verträgen mit der Schweiz und Oesterreich, mit multilateralen Abkommen mit verschiedenen Staaten, und nächste Woche werden die Urkunden über den Beitritt zu einigen europäischen Konventionen beim Europarat in Strassburg hinterlegt. Es wird vieles getan, im grossen Zusammenhang, in der Sicht der ganzen Problematik und in der Sicht auf die Zukunft.

Gefragt und angefochten sind häufig die Grundlagen, die Institutionen selbst, von innen in Frage gestellt. Oft wie anderswo, unsere Demokratie, unsere Monarchie, die ganze Staat, die Parteien, unser Wohlstand, unser heutiges Leben überhaupt. Die Demokratie ist für die einen zu klein-kariert, zu rückständig und zu langsam. Für manche andere ist sie ein Feld der Kompromisse, und wiederum für andere Spielplatz egoistischer Interessengruppen ohne Rücksicht für die andern und ohne Empfinden für die Not der Welt. Der Staat selbst ist für manche zu klein geworden, die Grenzen zu eng. Ein Staat mit 20 000 Einwohnern hat keine Zukunft. Die grossen Ballungszentren, wo man anonym untertauchen kann, sind interessanter; man kann sich dort viel besser entwickeln. Die Parteien sind angefochten; sie gelten als Clubs für Eingessessene. Jüngere kommen doch nicht zu Wort darin.

Partei und Unsachlichkeit werden gleichgesetzt. Der Wohlstand ist angefochten. Die Wurst von der wir essen, ist Ausdruck von Saththeit und Geistlosigkeit ohne Fundament. Es sind wenig Vorbilder da.

Unser Leben selbst ist angefochten. Es hat kein Ziel, keine Seele. Und inmitten aller staatlichen Freiheit läuft unser Dasein Gefahr, fortschreitend programmiert zu werden. Der ganze Tageslauf in unserem Arbeitsbereich ist festgelegt von früh bis spät, jahraus, jahrein.

## Tribüne der freien Meinung

«Vaterland»-Fernaussgabe

«Regierung verfassungsbrüchig; Regierungskrise perfekt; Weiterentwicklung blockiert; Junge Gewerbetreibende klagen an; Billiger gehts nicht mehr; Davonlaufen und arbeiten». Unter der Hintereinanderreihung dieser «optimistischen» Vaterland-Uberschriften, die einer unserer Kunden dem Verpackungsmaterial entnommen hatte, stand die Anfrage, ob unser Betrieb überhaupt noch existiere und weiterhin in der Lage sei, zu liefern. Wir haben dann die weitere Benützung des «Liechtensteiner Vaterland» als Verpackungsmaterial für Sendungen ins Ausland untersagen müssen. Der Redaktion möchten wir auf diesem Wege empfehlen, eine besondere Fernausgabe für die nächsten paar Monate zu machen. (H.)

Der Betrieb ist rationalisiert, man ist eingespannt, keine Müdigkeit ist zugelassen bis zum Herzinfarkt. Ampeln und Fussgängerstreifen regulieren Schritt und Tritt. Volksmärsche, organisierte Fahrt ins Grüne usw. bereichern unser Leben. Millionen Kinder lernen die gleichen Märchen vor dem Fernsehschirm. Gleichschaltung und Präzision sind Trumpf. Und gegen eine phantasie-, humor- und gefühllose Welt beginnt die Jugend zu rebellieren.

Wie soll es weitergehen? Um wessen Zukunft geht es eigentlich? Nicht um die der Alten. Und es ist nur recht, dass Sie mitreden können. Aber eines müssen Sie wenigstens tun: mitreden wollen. Vielleicht ergibt es sich dann, dass Sie an unserem Land auch vieles Gute finden. In welcher Demokratie hat der einzelne mehr Einfluss als bei uns? Auch Chancen bieten sich wie kaum anderswo.

Der Staat braucht junge, tüchtige Leute, braucht Sie. In vielen guten Stellungen — nennen wir sie doch, Personal- und Organisationswesen, Fremdenverkehr, Wirtschaftspolitik, Finanzpolitik, in den kommenden Jahren wichtige Posten für auswärtige Angelegenheiten, schulärztlicher Dienst, schulpädagogischer Dienst usw. — können Sie dieses Land mitgestalten.

Für unsere Kindergärten, für unsere Altersheime, für unser Spital, überall braucht es tüchtige Leute. (Fortsetzung Seite 3)

## von Tag zu Tag

Zu einem grossen liechtensteinischen Teamwork rief Regierungschef Dr. Gerard Batliner in seiner Ansprache an der Jungbürgerfeier in Eschen auf. Es brauche alle und jeden an seinem Platz und mit seinem Beruf. Das Referat von Dr. Batliner haben wir auf den Seiten 1 und 3 im Wortlaut abgedruckt.

Der Männergesangverein Vaduz bewies unter der Leitung von Professor Wilhelm Stärk einmal mehr, dass der Mut, Neues und Unkonventionelles darzubieten, belohnt wird. Ueber den Konzertabend, der unter dem Motto «Eine Reise mit dem MGV» stand und für Sänger und Leitung zu einem grossen Erfolg wurde, berichten wir auf Seite 1.

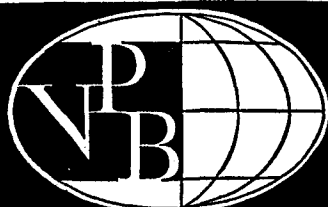
Die Entstehungsgeschichte der liechtensteinischen Krankenkasse und damit die Geburtsstunde unserer sozialen Einrichtungen schilderte Verwalter Ludwig Beck an der Jubiläumssitzung vom letzten Sonntag in Schaan. Seine interessanten Ausführungen haben wir auf den Seiten 2 und 3 zusammengefasst. Wir werden in der kommenden Freitagausgabe auf diesen Anlass noch einmal zurückkommen.

Das liechtensteiner Jugendreferat wurde vom zuständigen Organisationskomitee mit der Durchführung des diesjährigen Bodenseetreffens Junger Christlicher Politiker betraut. Eine erste Voranzeige finden Sie auf Seite 3.

Bei Tagestemperaturen zwischen 13 und 19 Grad hält das schöne Herbstwetter auch weiterhin an. Nebelbänke, die sich zwischen 1000 und 1300 Meter bilden, lösen sich gegen Mittag auf. In den Bergen weht ein leichter Nordwind.

Unsere Namenstage: Heute Mittwoch: Narzissus, Seline, Ermelinde. Donnerstag: Angelus, Alois, Zenobia. Freitag: Wolfgang, Notburga.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank  
Aktiengesellschaft  
Vaduz Tel. 075 / 2 81 31

## Eine Vaduzer Sängerreise

Das Vaduzer Herbstkonzert als Wegweiser für die Zukunft unseres Chorgesanges

Mit seinem diesjährigen Herbstkonzert wollte der MGV-Sängerbund Vaduz «allen Freunden und Gönnern für die geistige und materielle Unterstützung» danken. Dementsprechend weit wurde auch der Bogen der Darbietungen gespannt: er reichte vom einfachen Volkslied (Heimat/Das stille Tal) bis zum «klassischen» Schlagerlied (Moulin rouge/Old Black Joe), vom Wiener Prater bis an die sonnige Küste Italiens, von Japan bis in die amerikanische Prärie.

Unter dem Motto «Eine Reise mit dem MGV» wollte man einen möglichst grossen Publikumskreis ansprechen und darüberhinaus namentlich den jungen Zuhörern (im zweiten Teil des Konzertabends) Aufgeschlossenheit und Sinn für moderne Chormusik demonstrieren. Was Prof. Wilhelm Stärk schon mehrmals und erfolgreich mit der Harmoniemusik erprobte, verhalf am Samstagabend auch dem MGV aus der unsichtbaren Fessel des Traditionalismus.

War der erste Teil des Konzertes noch eine offensichtliche Konzession an das ältere und konservativere Publikum, so befreite man sich nach der Pause endgültig von der herkömmlichen Form des Männerchorgesanges. Nach dem Muster bekannter Schlagerchöre (Horst Jankowski etc) hatte Prof. Wilhelm Stärk die Partitur der Erfolgsmelodien der leichten Muse auf Männerchor umgesetzt und den Möglichkeiten der Vaduzer Sänger angepasst. Obgleich vor allem für die konservativen Zuhörer mitunter etwas ungewohnt, ernteten die Sänger gerade

im zweiten Teil des Konzertabends anhaltenden und begeisterten Beifall.

Einmal mehr ist damit bewiesen, dass der Mut, Neues und Unkonventionelles darzubieten belohnt wird. Namentlich mit den Darbietungen des zweiten Programmteiles hat der MGV Vaduz möglicherweise einen gangbaren Weg in die Zukunft aufgezeichnet.

Die Freunde des Liedes werden darüberhinaus besonders die Soli von Elsa Schreiber-Seger und von H. Strub geschätzt haben. Hans Strub bewies in seinen Liedern «Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein» und «Man müsste nochmals zwanzig sein» einmal mehr die Anpassungsfähigkeit seiner klangvollen Bass-Stimme, der man zunächst gar nicht soviel Leichtigkeit und Beschwingtheit zutraut, wie sie namentlich vom ersten Lied gefordert wird. Elsa Schreiber gewinnt von einem Auftritt zum anderen an stimmlicher Reife und Sicherheit. Zu ihrem gekannt ungekünstelten und spielend leicht anmutenden Auftreten, das sie seit Jahren zum Vaduzer Publikumslied stempelt, kann sie von Mal zu Mal mehr stimmliche Entfaltung Sicherheit. Die zum Teil sehr einfachen Partien beide Solisten begleitete und führte, hielt sich diskret im Hintergrund, so dass die Qualitäten der Sänger voll zur Geltung kommen konnten. Blumen und Beifall für Hans Strub und Elsa Schreiber-Seger bewiesen, dass man mit diesen beiden Solisten immer zwei sichere Zugnummern im Programm hat.

Der Chor meisterte seine Einsätze angesichts

der relativ leichten Lieder mit der erwarteten Sicherheit. Die zum Teil sehr einfachen Partituren liessen dem erfahrenen Chor sehr viel mehr Raum zur eigenwilligen Gestaltung, als es etwa schwere Chordarbietungen erlaubt hätten. Sehr gut abgestimmt wurde die Instrumentalbegleitung im zweiten Teil des Konzertes, die von zwei Mitgliedern des Chors übernommen worden war.

Eugen Schüepp, als Conferencier in unserem Lande kein Unbekannter, führte das Publikum aus dem reizvoll dekorierten Rathaussaal in die weite Welt des Gesanges. Selbst Mitglied des MGV Vaduz, konnte er manch amüsante Episode von den wirklichen Sängerreisen erzählen. Der geistreiche Inhalt seiner Gedichte, die er mit dem nötigen Komödiantentum vorzutragen weiss, tröstete auch über gelegentliche Längen der Conference gegenüber den Chordarbietungen hinweg.

Der MGV Sängerbund hatte an seinem diesjährigen Herbstkonzert ein vielseitiges Programm zu bieten, das zweifellos zu einem ganzen Publikumserfolg wurde.